

Coller votre code barre ci-dessous

SciencesPo

ADMISSION AU COLLEGE UNIVERSITAIRE

Samedi 18 février 2017

ALLEMAND

durée de l'épreuve : 1h30 – coefficient 1

IMPORTANT

Le sujet est paginé de 1 à 3. Veuillez vérifier que vous avez bien toutes les pages.
En cas d'anomalie, avertissez le surveillant.

Les pages centrales contiennent le texte que vous ne devez pas rendre avec votre copie. Aucune annotation ne sera prise en compte.

Les réponses aux questions ne devront pas excéder l'espace qui leur est réservé.

PARTIE RESERVEE A LA CORRECTION

Détail des notes		Commentaires
I. Compréhension du texte	/10	
II. Essai	/10	
TOTAL :	/20	
<hr/>		
Note après harmonisation :	/20	

I. TEXTVERSTÄNDNIS

Lesen Sie den vorliegenden Artikel aufmerksam durch und beantworten Sie die folgenden Fragen auf Deutsch. Benutzen Sie dazu die im Artikel enthaltenen Informationen, ohne diese zu kopieren.

1. Wie ist das Londoner Commonwealth-Ministerium zu dem Ergebnis gekommen, dass Deutschland das beste Land ist, um jung zu sein?

2. Wie ist die Meinung der UNO zu dieser britischen Untersuchung?

3. Warum sind die Autoren der britischen Untersuchung über die globale Situation der jungen Menschen relativ pessimistisch?

4. Warum können die Autoren der britischen Umfrage dennoch von einem "Hoffnungszeichen" sprechen?

TEXTE A CONSERVER PAR LE CANDIDAT

NE PAS RENDRE LE TEXTE AVEC VOTRE COPIE.
AUCUNE ANNOTATION NE SERA PRISE EN COMPTE POUR LA
CORRECTION.

ADMISSION AU COLLEGE UNIVERSITAIRE

Samedi 18 février 2017

ALLEMAND

durée de l'épreuve : 1h30 – coefficient 1

Deutschland ist das beste Land, um jung zu sein

Von Marcus Theurer

Es ist eine ziemlich gute Nachricht: Nirgendwo auf der Welt haben junge Menschen bessere Zukunftschancen als in Deutschland. Das jedenfalls ist das Ergebnis einer Untersuchung der britischen Regierung. Mitarbeiter des Londoner Commonwealth-Ministeriums haben dafür die Lebensbedingungen von jungen Leuten im Alter 15 bis 29 Jahren weltweit verglichen. Sie untersuchten insgesamt 183 Länder. Analysiert wurden die Zukunftsperspektiven anhand von 18 Indikatoren, die fünf größere Themen widerspiegeln sollen: Jobchancen, Bildung, Gesundheit, politische Beteiligung und Bürgerengagement. Besonders stark ist Deutschland in der Untersuchung bei der politischen Beteiligung junger Menschen, bei den Beschäftigungschancen und in der Bildung. Auch andere europäische Staaten wie Dänemark, die Schweiz und Großbritannien bieten jungen Menschen demnach mit die besten Zukunftschancen auf der Welt: Unter den zehn bestplatzierten Staaten sind neben Deutschland sieben weitere aus Europa. Zum Vergleich: Die Vereinigten Staaten landen lediglich auf Platz 23, China nur auf Platz 118.

Am düstersten sehen dagegen die Lebenschancen junger Menschen im südlichen Afrika aus. Trotz Fortschritten sind die zehn am schlechtesten platzierten Staaten (allesamt) aus dieser Region. Die Vereinten Nationen loben den Bericht der Briten: „Das ist eine bewundernswerte Anstrengung und ein Beitrag zur rechten Zeit, um eine wichtige Lücke zu schließen“, sagte Selim Jahan vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP).

So positiv die Situation in Deutschland und einigen europäischen Nachbarstaaten ist, so kritisch sehen die Autoren die Chancen der Jugend insgesamt. Rund 1,8 Milliarden junge Erwachsene lebten heute auf der Welt und damit mehr als jemals zuvor. Zugleich aber lebten drei von vier Menschen in dieser Altersgruppe in Ländern, die ihnen nur mittelmäßige oder schlechte Perspektiven für die Zukunft bieten. 87 Prozent aller jungen Menschen auf der Welt lebten in Entwicklungsländern. Umgekehrt wiederum bietet beispielsweise Deutschland seiner Jugend zwar sehr gute Chancen - dafür aber ist der Anteil junger Menschen in kaum einem Land der Welt so niedrig wie hierzulande.

Als eine der größten Bedrohungen für die Zukunftsperspektiven junger Menschen nennt die Studie die oft schlechten Jobperspektiven. Dies gelte sowohl für die Industriestaaten als auch für Entwicklungsländer. Das Risiko, arbeitslos zu sein, sei für junge Menschen mindestens doppelt so groß wie für ältere Erwachsene, bilanzieren die Autoren.

Für bedenklich halten sie auch die Situation junger Frauen: In vielen Ländern hätten sie schlechteren Zugang zur Bildung, zum Gesundheits- und Finanzsystem sowie zum Internet als ihre männlichen Altersgenossen.

Die Untersuchung stellt außerdem eine sinkende Teilnahme junger Menschen am politischen System fest. Dies sei Ausdruck einer wachsenden Frustration und enttäuschter Hoffnungen bei vielen. Als Hoffnungszeichen sehen die Autoren dagegen, dass nicht nur reiche Industriestaaten mit vergleichsweise wenig jungen Menschen weit oben im Chancen-Ranking landen: Auch einigen Schwellen- und Entwicklungsländern wie etwa Costa Rica, Jamaica, Kolumbien und Tadschikistan, die allesamt einen hohen Jugendanteil hätten, gelinge dies.

Nach: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.Oktober 2016



